

Ersatz für Nothafen: Geteiltes Stimmungsbild

Umweltminister Till Backhaus präsentiert am 26. Januar die Pläne für die Inselösung in Verlängerung der Prerower Seebrücke.

Von Timo Richter

Prerow – Weiter heiß diskutiert wird der Vorschlag der Landesregierung, etwa 450 Meter vor der Küste einen Ersatz-Inselhafen für den Nothafen Darßer Ort zu bauen (die OZ berichtete). In Verlängerung der Seebrücke sollen für den Seenotrettungskreuzer „Theo Fischer“, Fischerboote und rund ein Dutzend Freizeitsiegler von einem Steinwall geschützte Anlegemöglichkeiten entstehen.

Für Notfälle, so der Plan, wird am Hafen ein Landeplatz für einen Rettungshubschrauber gebaut. Seitens der Besatzung des Rettungskreuzers der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurden die Pläne der Landesregierung als „abenteuerlich“ eingestuft. Dem hatte Umweltminister Till Backhaus (SPD) widersprochen. Am 26. Januar wird der Minister das Vorhaben während einer Einwohnerversammlung im Kulturkaten „Kiek in“ persönlich vorstellen.

Bürgermeister René Roloff (Prerows Zukunft) ist bereits gespannt auf die Ausführungen. Vor allem erhofft er sich Antworten auf Fragen, die während der internen Präsentation des Projekt in Reihen der Gemeindevertreter aufkamen. Vor allem ging es dabei um Frage der Landanbindung des der Seebrücke vor-

„Ich hoffe auf eine Erläuterung, warum der Nothafen nicht als dauerhafte Lösung infrage kommt.“



René Roloff, Bürgermeister in Prerow

gelagerten Inselhafens. Die Seebrücke müsse erst einmal stabilisiert werden, um überhaupt befahren werden zu können. Außerdem würde der Bürgermeister gerne wissen, mit welchem Verkehrsaufkommen überhaupt gerechnet werden müsse, schließlich würden die Fahrzeuge den Hauptzugang zum Strand – während der Saison stets dicht bevölkert – nutzen müssen. Und nicht zuletzt will René Roloff seitens des Ministers noch einmal ganz genau beschrieben wissen, warum der bestehende Nothafen am Darßer Ort bei den Plänen nicht infrage kommt.

Innerhalb des Ostseebades gibt es nach Einschätzung des Bürgermeisters eine geteilte Stimmung zu dem Vorschlag aus Schwerin. Ein klares Bild für oder gegen die vorgeschlagene Hafenvariante könne er derzeit nicht erkennen. Ihm liege aber sehr viel daran, die Bürger an einer Entscheidung zu beteiligen.

Möglicherweise kann das durch einen Bürgerentscheid erfolgen.

Damit haben die Prerower bereits Erfahrung. Gleich zwei Bürgerentscheide erfolgten vor Jahren im Zusammenhang mit der Diskussion für einen Hafen am Strand in Höhe der Hohen Düne. Letztendlich sah die Mehrheit der damaligen Gemeindevertretung die Gegner eines solchen Hafens vorn und beschlossen ein Nein zu den früheren Planungen. „Eine Gemeindevertretung kann keinen Beschluss fassen, wonach Prerow auf alle Ewigkeit keinen Hafen haben will“, sagt der Bürgermeister des Ostseebades.

Seitens der Nationalparkverwaltung wird der Vorschlag für den Bau des Inselhafens sehr begrüßt. Die Tage des Nothafens innerhalb der Kernzone des Nationalparks seien damit gezählt, hatte Amtsleiter Gernot Haffner nach Bekanntwerden des Vorschlags gesagt.

Reicht der Platz?

450 Meter vor dem Ufer soll in Verlängerung der Seebrücke ein Inselhafen entstehen. Außer dem Liegeplatz für den Seenotrettungskreuzer sollen Anlegemöglichkeiten für etwa fünf Fischerboote sowie rund einem Dutzend Freizeitskipper entstehen.

Gewerbeverein torpediert Hafenpläne

Mehrheitsfraktion in der Prerower Gemeindevertretung stuft Ersatzhafen als katastrophale Lösung ein.

Von Timo Richter

Prerow – Zahlreichen Fragen zum geplanten Ersatzhafen vor der Prerower Seebücke sieht sich Umweltminister Till Backhaus (SPD) gegenüber, wenn er am Montag das Millionenprojekt in dem Ostseebad vorstellen will. Dass die Mehrheitsfraktion Gewerbeverein das Vorhaben im Vergleich zum Nothafen Darßer Ort als „katastrophale Lösung“ bewerten, hat der stellvertretende Bürgermeister Andreas Meller in den Fragekatalog an den Minister gleich mit hinein formuliert. In dem Brief, der in Prerow an zahlreiche Adressaten ging, geht der Gewerbeverein von einer Entscheidung in der Gemeindevertretung erst nach einer Bürgerbefragung aus.

Bindend für die Kommunalpolitik wäre das Befragungsergebnis

nicht. Schon in der Frage eines Umbaus der Darß-Passage für einen Lebensmittel-Discounter hat die Fraktion Gewerbeverein den Wunsch vieler Prerower widersprochen und gegen das Vorhaben gestimmt (die OZ berichtete). Bislang haben sich knapp 350 Teilnehmer an der Online-Umfrage der OSTSEE-ZEITUNG zu dem Thema beteiligt: Annähernd 90 Prozent sprechen sich für einen Lebensmittelmarkt in der Darß-Passage aus.

Auch die Fraktion Prerows Zukunft von Bürgermeister René Roloff setzt in der Frage eines Hafens vor der Seebücke auf Bürgerbetei-



Ein Alternativhafen an der Spitze der Seebücke ist im Vergleich zum Hafen Darßer Ort eine katastrophale Lösung.

Andreas Meller, Gemeindevorsteher

Erklärung des Ministers, warum der Nothafen Darßer Ort nicht weiter betrieben werden kann, ganz oben. Dagegen wertet der Ge-

werbeverein den Fortbestand des Nothafens mit der Ergänzung um ordentliche Sanitäranlagen als „ökonomisch und ökologisch beste Lösung für die Rettung von Menschenleben als auch zum Ausbau der touristischen Struktur in Mecklenburg-Vorpommern“. Der Gewerbeverein sieht sich damit eigener Einschätzung zufolge „in Übereinstimmung mit der übergroßen Mehrheit aller Bürger des Darßes“.

In einer ersten Bewertung stuft die Besatzung des Rettungskreuzers „Theo Fischer“ – das Schiff soll in dem Ersatzhafen einen festen Liegeplatz erhalten – die Pläne aus dem Schweriner Ministerium als „abenteuerlich“ ein. Der Rechtsanwalt und Ferienhauseigentümer in Prerow Gottfried Werner sieht in der Schließung des Nothafens Darßer Ort einen Rechtsverstoß nicht nur gegen die Nationalparkverord-

nung, sondern auch gegen das Grundgesetz, Hafen und Funktion und die notwendigen Baggerungen seien gesetzlich garantiert. „Wer hiergegen verstößt, ist ein verantwortungsloser Rechtsbrecher.“

Einwohnerversammlung: 26. Januar, 19 Uhr, „Kiek in“, Waldstraße 42.

Millionenprojekt

450 Meter vom Ufer entfernt in Verlängerung der Prerower Seebücke könnte der Hafen entstehen. Außer dem Seenotrettungskreuzer sollen etwa fünf Fischerboote und rund ein dutzend Freizeitsegler darin Platz finden.

10 - 11 Millionen Euro sind für den Bau des Hafens erst einmal veranschlagt worden.